

FINAL CUT OF THE DEAD

REGIE Michel Hazanavicius

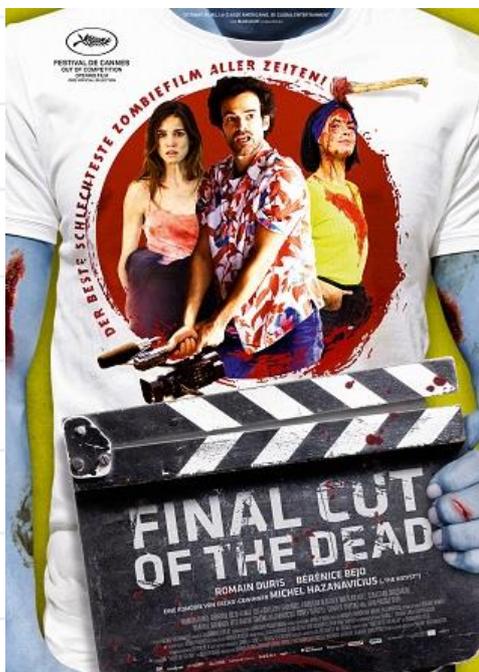
DREHBUCH Michel Hazanavicius

DARSTELLER*INNEN Romain Duris, Bérénice Bejo, Finnegan Oldfield, Simone Hazanavicius, Grégory Gadebois, Jean-Pascal Zadi, Yoshiko Takehara u. a.

LAND, JAHR Frankreich 2022

GENRE Komödie, Horror

KINOSTART, VERLEIH 16. Februar 2023, Weltkino Filmverleih



SCHULUNTERRICHT ab 11. Klasse

ALTERSEMPFEHLUNG ab 16 Jahre

UNTERRICHTSFÄCHER Deutsch, Französisch, Kunst, Medienkunde

THEMEN Filmsprache, Popkultur, Filmgeschichte

INHALT

Die kruden Dreharbeiten für einen Zombiefilm eskalieren vollends, als ein echter Untoter die Filmcrew in einen Überlebenskampf stürzt – was der choleriche und bald wahnsinnige Regisseur begeistert mitfilmt. Nach einer halben Stunde entpuppt sich das wilde Szenario als Kurzfilm im Film, der schlicht „Z“ für „Zombies“ heißt. Dessen Entstehung wird anschließend aufgerollt. Im Auftrag der Produzentin Matsuda soll der leidlich erfolgreiche Rémi das Remake eines japanischen Zombiefilms inszenieren, der ohne Schnitt am Stück gefilmt ist. Frei nach dem Motto, dass seine Filme „schnell, nicht teuer und annehmbar“ sind, geht der Regisseur das Wagnis ein. Der Dreh auf einem Industriegelände strapaziert die Nerven des Filmteams dann auch ohne echte Zombies aufs Äußerste. Spontane Umbesetzungen, fehlende Mittel oder das Rückenleiden des Kameramanns zwingen das Team zum aufgeregten Improvisieren. Denn die Kamera läuft!

FINAL CUT OF THE DEAD

UMSETZUNG

Nach THE ARTIST (F/B/USA 2011) über das Ende der Stummfilmzeit und GODARD MON AMOUR (F/MM 2017) über die Zeit der Nouvelle Vague wendet sich der Franzose Michel Hazanavicius dem B-Horror der 1970er- und 80er-Jahre zu. Die augenzwinkernde Neuverfilmung des japanischen Überraschungshits ONE CUT OF THE DEAD von 2017 hat gleich mehrere Metaebenen. FINAL CUT OF THE DEAD nimmt auf das Verhältnis zum Originalfilm sowie das Subgenre der Zombiefilme Bezug und kommentiert sich als Film über das Filmemachen selbst. Im ersten Drittel, das als halbstündige Plansequenz arrangiert ist, imitiert Hazanavicius mit knalligen Farben und der absichtlich holprigen Umsetzung einschlägige B-Filme. Die folgende Rückschau ist professioneller gefilmt, mit ruhiger Kamera und klassischer Montage. Das finale Drittel vereint schließlich beide Teile in einer witzigen Tour de Force, die das Making-of des eingangs gezeigten Kurzfilms nachreicht und in eine unverhofft emotionale Schlusszene mündet.



ANKNÜPFUNGSPUNKTE FÜR DIE PÄDAGOGISCHE ARBEIT

Einleitend kann die Ästhetik des vorgeschalteten Kurzfilms mit der konventionellen Inszenierung der Rahmenhandlung verglichen werden. Hazanavicius zitiert in „Z“ gängige Klischees sogenannter „Video Nasties“. Grün und blau geschminkte Zombies, grelle Farben, der Synthesizer-Score, Splattereffekte und verwackelte Reißschwenks oder Zooms – der Stil erinnert stark an den comichaften Genreklassiker DAWN OF THE DEAD (USA/I 1978) von George A. Romero. Auch auf den gesellschaftskritischen Gehalt der Zombiemetapher wird verwiesen, wenn der Hauptdarsteller auf der Flucht den „Tod der Konsumgesellschaft!“ fordert. Daran kann ein Gespräch über die Einteilung von Filmen in Genres anknüpfen, wobei wie im vorliegenden Fall Hybridformen möglich sind. Zudem offeriert der Film eine Auseinandersetzung mit der Arbeitsweise bei einer Filmproduktion, wobei ein Abgleich mit den Drehbedingungen des viel günstiger produzierten Originalfilms von Shin'ichirô Ueda einfließen kann. Der dramaturgische Aufbau beider Filme regt eine Reflektion darüber an, wie die nicht chronologische Erzählweise einige „Aha-Momente“ im letzten Drittel erzeugt.

INFORMATIONEN ZUM FILM www.weltkino.de/filme/final-cut-of-the-dead

LÄNGE, FORMAT 110 Minuten, digital, Farbe

FSK ab 16 Jahre

SPRACHFASSUNG deutsche Fassung, französische Originalfassung mit deutschen Untertiteln

FESTIVAL Internationales Filmfestival Cannes 2022